

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 1

Artikel: "Schwarze" Pädagogik? : Sporterziehung aus der Sicht von Schiedsrichtern

Autor: Schaller, Beat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Schwarze» Pädagogik?

Sporterziehung aus der Sicht von Schiedsrichtern

Beat Schaller, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

Der nachfolgende Artikel ist eine Zusammenfassung von Ergebnissen einer Umfrage unter Schweizer Schiedsrichtern der Kategorie Junioren. Thema: Die sporterzieherischen Ziele der Schiedsrichtertätigkeit. Diese Resultate sind Untergruppe einer grossen Erhebung in der Bundesrepublik, in Österreich und in der Schweiz. Die Schiedsrichter hatten Gelegenheit, die Fragen mit einer sechsteiligen Antwortskala zu beantworten.

Einleitung

Schiedsrichter stehen in einer widersprüchlichen Zwiespältigkeit (Taylor 1987). Ihr Ansehen bei Spielern, Verbandsverantwortlichen, Trainern, Vereinsmitgliedern, Medienleuten, Zuschauern usw. schwankt zwischen Anerkennung, Lob und Verehrung einerseits, Ablehnung, Abkehr und Verachtung andererseits. So ist der Schiedsrichter je nach Blickwinkel entweder ein Sündenbock oder die Unfehlbarkeit in Person (Van Meerbeek/Van Gool/Bollens 1987). Solcherart handeln Schiedsrichter stets in einem Rollenfeld mit vielfältigen und zuweilen auch widersprüchlichen Rollenerwartungen. Handlungsmöglichkeiten von Schiedsrichtern sind denn auch stets im Lichte

eben dieses Erwartungsgeflechts zu untersuchen, wenngleich das Regelwerk als Grundlage für die Spielleiter, denen ja bekanntlich die Einhaltung der sportlichen Wettkampfbestimmungen obliegt (Wehlen 1972, 315), unbedingt zu berücksichtigen ist.

Im Mittelpunkt unseres Erkenntnisinteresses steht in der Folge die Frage: Handeln Schiedsrichter auf der Grundlage des Regelwerkes und vor dem Hintergrund dieses Erwartungsgeflechts gegenüber sporttreibenden Kindern und Jugendlichen allenfalls auch in sporterzieherischer Absicht? Verbinden die Schiedsrichter mit ihrer Tätigkeit allenfalls auch sporterzieherische Ziele? Bekanntlich handelt es sich bei Zielen um normative Aussagen eines Entscheidungsträgers, hier der Schieds-

richter im Juniorenfußball, welche einen gewünschten, von ihnen und anderen anzustrebenden, zukünftigen Zustand der Wirklichkeit beschreiben (Gage/Berliner 1986, 68).

Methodisch gesehen liegt der Untersuchung eine Befragung von insgesamt 466 Schiedsrichtern in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in der Schweiz zugrunde (Schaller 1987). Im Rahmen der vorliegenden Teilauswertung, welche das Erkenntnisinteresse auf das Schweizer Subsample richtet, wurden einzig jene 190 Schiedsrichter berücksichtigt, welche im Schweizerischen Fussballverband in Juniorenkategorien zum Einsatz gelangen. Die Erhebung erfolgte aus forschungspraktischen und -ökonomischen Gründen in einem Regionalverband («Innerschweizerischer Fussballverband»).

Die erhobenen Daten werden in Form von Häufigkeitsverteilungen ausgewertet (Angaben in Prozentpunkten). Alle Prozentwerte beziehen sich auf eine Antwortskala mit jeweils sechs Kategorien («sehr richtig», «richtig», «eher richtig als falsch», «eher falsch als richtig», «falsch», «sehr falsch»).

Ergebnisse

Die Fussballjunioren sollen in den Spielen, welche die befragten Unparteiischen leiten,

- einen *Ausgleich zu den schulischen und ausserschulischen Belastungen* erleben. Dieses Ziel erachten 37,9 Prozent der Schiedsrichter als sehr richtig, 46,8 Prozent als richtig.
- eine *positive Einstellung zum Sporttreiben* aufbauen können. 63,7 Prozent der befragten Schiedsrichter stimmen dem im Sinne eines sehr richtigen Ziels zu. Weitere 31,6 Prozent der Unparteiischen halten ein solches Ziel für richtig.
- den *Bewegungsdrang ausleben* können. Diese Zielsetzung unterstützen 47,4 Prozent bzw. 25,3 Prozent der Schiedsrichter als sehr richtig bzw. richtig.
- *Fairness zeigen* können. Fairness als sporterzieherisches Ziel ist aus der Sicht von 69,5 Prozent der Unparteiischen sehr richtig, aus der Sicht von 28,4 Prozent der Befragten richtig.
- ihre *körperliche Leistungsfähigkeit steigern* können. Aufgrund der Antworten, die in ihrer Häufigkeit eini-



germassen stark streuen, erachten dies 5,8 Prozent der Schiedsrichter für sehr richtig, 16,9 Prozent für richtig, 30,1 Prozent für eher richtig als falsch, 18 Prozent für eher falsch als richtig, 19,1 Prozent für falsch und 10,1 Prozent für sehr falsch.

- ihre *persönliche Selbständigkeit entwickeln* können. Zum einen unterstützen dies 33,3 Prozent der Spielleiter im Sinne eines eher richtigen als falschen Zieles, 22,8 Prozent im Sinne eines richtigen und 14,2 Prozent gar im Sinne eines sehr richtigen Zieles. Zum andern erachten dieses Ziel 6,9 Prozent der Schiedsrichter für sehr falsch, 10,1 Prozent für falsch und 12,7 Prozent für eher falsch als richtig.
- *kameradschaftliches Verhalten lernen* können. Insgesamt 94,7 Prozent der befragten Schiedsrichter halten dieses Ziel für sehr richtig.
- ihre *Gesundheit fördern* können. Während 33,3 Prozent der Befragten dieses Ziel als richtig einstufen, beurteilen dies 66,8 Prozent als sehr richtig.
- ihre *technischen Fähigkeiten anwenden* können. Die Anwendung der Technik ist für 46,1 Prozent ein richtiges und für 53,9 Prozent ein sehr richtiges Ziel.
- ihre *taktischen Fähigkeiten anwenden* können. Die Taktik ist für 39,7 Prozent ein eher richtiges als falsches, für 26,5 Prozent ein richtiges und für 33,8 Prozent ein sehr richtiges Ziel.
- ihre *konditionellen Fähigkeiten anwenden* können. Diese Aussage halten 39,7 Prozent der Befragten für sehr richtig, 37,6 Prozent für richtig und 15,9 Prozent für eher richtig als falsch.
- ihre *kämpferischen Fähigkeiten anwenden* können. Die Anwendung kämpferischer Fähigkeiten ist für 32,6 Prozent der Unparteiischen sehr richtig, für 45,8 Prozent richtig und für 18,4 Prozent eher richtig als falsch.
- ein *Leistungsstreben entwickeln* können; in solchen Wettkämpfen lernen die Fussballjunioren, dass durch entsprechenden Einsatz die Leistungen ganz allgemein verbessert werden. Diese Ansicht ist für 33,2 Prozent der Schiedsrichter sehr richtig, für 46,8 Prozent richtig und für 15,8 Prozent eher richtig als falsch.

Im übrigen, dies sei hier am Rande vermerkt, gehen Schiedsrichter davon aus, dass Leistungen im Juniorenfussball schon deshalb wichtig sind, weil schliesslich auch im späteren Leben stets *Leistungen* verlangt werden. Jedenfalls finden diese Aussage 27,9 Prozent der befragten Spielleiter sehr rich-



tig, 30,5 Prozent richtig und 24,7 Prozent eher richtig als falsch.

- Sollen sich die Junioren *auf den Leistungssport vorbereiten* können. Dieses Ziel ist für 7,9 Prozent der Spielleiter sehr richtig, für 21,1 Prozent richtig, für 30 Prozent eher richtig als falsch, für 20 Prozent eher falsch als richtig, für 6,3 Prozent falsch und für 3,7 Prozent gar sehr falsch.
- Sollen *Spass und Freude* nicht zu kurz kommen. Dies bejahen 53,7 Prozent der Befragten als sehr richtig und 35,8 Prozent als richtig.
- Sollen die Junioren vor allem *lernen, sich gegen Gegner durchzusetzen*. Dies ist ein Ziel, welches 5,3 Prozent der Referees sehr falsch finden, 12,1 Prozent falsch, 13,2 Prozent eher falsch als richtig, 36,8 Prozent eher richtig als falsch, 25,8 Prozent richtig und 6,8 Prozent sehr richtig finden.

Schlussfolgerungen

Das im Titel in Frageform festgehaltene Schlagwort «Schwarze Pädagogik» kennzeichnet in aller Regel die Versuche der Erwachsenen, die Heranwachsenden willkürlich zu unterwerfen (Böhm 1982, 475). Eine derartige Willkürlichkeit soll den Schiedsrichtern – ob schon in traditionell schwarzer Bekleidung – keinesfalls unterstellt werden, zumal Willkür durch die verbindlich festgelegten Spielregeln zum vornherein begrenzt wird. Zudem deuten auch die Ergebnisse dieser Untersuchung darauf hin, dass die *Schiedsrichtertätigkeit in durchaus sporterzieherischer Absicht ausgeübt* wird. Schiedsrichter streben mit ihrer Tätigkeit sowohl eine Vielfalt als auch eine Vielzahl von Zielen an, welche gar über die Sporterziehung hinaus bedeutsam sind.

Daraus ist eine Empfehlung abzuleiten, die nicht allein die Unparteiischen selber überraschen wird: Schiedsrichter sollen in der Tat des öftern und völlig frei von allfälligen Gewissensbissen ...ein Auge zudrücken. Nicht, dass es etwa ihrer Nachgiebigkeit oder Grosszügigkeit wegen wäre. Nein, ganz und gar nicht. Schiedsrichter sollen ein Auge zudrücken, aber nur, um besser zielen zu können – und damit sporterzieherisch bedeutsame Ziele immer wieder bestmöglichst ins Visier zu nehmen.

Dies jedoch würdigt die Schiedsrichtertätigkeit auch unter sporterzieherischen Gesichtspunkten. Dieses bislang kaum beachtete Anliegen, welches die Schiedsrichter im Umgang mit sportlich aktiven Kindern und Jugendlichen haben, verdient es, über den Kreis der Unparteiischen hinausgetragen zu werden. Letzteres dient vielleicht als Grundlage für einen noch so bescheidenen Beitrag für eine vorurteilsfrei und sachlichere Diskussion über die Tätigkeit der Schiedsrichter. ■

Literaturverzeichnis:

- Böhm, W.: Wörterbuch der Pädagogik. Stuttgart 1982.
 Gage, N./Berliner, D.: Pädagogische Psychologie. Weinheim 1986.
 Van Meerbeek, R./Van Gool, D./Bollens, J.: Analysis of the Arbitraments during the World Championship in 1986 in Mexico. Leuven 1987.
 Schaller, B.: Schwarze Pädagogik? Preprint. Zürich 1987.
 Taylor, A.: Sources of Stress in Soccer Officiating. Toronto 1987.
 Wehlen, R.: Regeln und Sprache des Sports. Band I. Mannheim 1976.

Adresse des Verfassers:

Beat Schaller
 Pädagogisches Institut
 der Universität Zürich
 Rämistrasse 74, 8001 Zürich